

## Vorwort

### Die Träger des Ritterkreuzes zum Eisernen Kreuz und seiner höheren Stufen des Kreises Siegen-Wittgenstein

Dieses Buch ist als Nachschlagewerk zur Übersicht der Ritterkreuzträger, der höchsten deutschen Tapferkeitsauszeichnung des 2. Weltkrieges, zu verstehen. Es sind die Träger des Ritterkreuzes der Wehrmacht aufgeführt, die im Kreis Siegen-Wittgenstein geboren wurden oder vor, während oder nach dem 2. Weltkrieg im Kreisgebiet gewohnt haben. Außerdem sind die Ritterkreuzträger aufgeführt, die in Siegen in der ehemaligen Heidenbergkaserne in dem von Oktober 1935 an stationierten Infanterie-Regiment 57 oder im Artillerie-Regiment 9 gedient haben, welches auch am Fischbacherberg untergebracht war.

Das Ritterkreuz wurde mit der Verordnung über die Erneuerung des Eisernen Kreuzes vom 01. September 1939, dem Beginn des 2. Weltkrieges, gestiftet. Richtlinien für die Verleihung des Ritterkreuzes zum Eisernen Kreuz gab das Oberkommando des Heeres/Personalamt heraus.

Vor der Verleihung des Ritterkreuzes mußte das Eiserner Kreuz II. und I. Klasse bereits verliehen worden sein. Es gibt wenige Ausnahmen, wo es eine gleichzeitige Verleihung gab. Das Deutsche Kreuz in Gold, welches 1941 gestiftet worden ist, war nicht Voraussetzung, aber in vielen Fällen zuvor verliehen worden.

Das Ritterkreuz wurde am Halse an einem schwarz-weiß-rotem Band, den Reichsfarben, getragen. Es war etwas größer als das Eiserner Kreuz.

Voraussetzung für die Verleihung des Ritterkreuzes waren besondere kampfscheidende Tapferkeitstaten, wobei eigener, selbständiger Entschluß, hervorragende persönliche Tapferkeit und ausschlaggebende Erfolge für die Kampfführung im Großen gesehen, von Bedeutung waren. Außerdem wurde das Ritterkreuz für hervorragende Truppenführung verliehen. Bei Soldaten vom Schützen bis zum Kompanie- u.s.w. Führer einschließlich wurden der Dienstgrad und die Dienststellung des Betreffenden insoweit berücksichtigt, als auch Einzelleistungen von bedeutendem örtlichen Erfolg als Vorteil für das Ganze gewertet und für einen Vorschlag zur Verleihung des Ritterkreuzes in Betracht gezogen werden konnte. Die Verleihung des Ritterkreuzes und seiner höheren Stufen erfolgte also ohne Unterschied des Dienstgrades. Auch der einfache Schütze oder Gefreite konnte das Ritterkreuz, also den Halsorden, erhalten. Das war der große Unterschied zur höchsten preußischen Auszeichnung, dem „Pour le Merite“, der im 1. Weltkrieg nur an Offiziere verliehen wurde. Jedoch muß man erwähnen, daß höhere Dienstgrade durch ihre Stellung, aber vor allem durch ihre lange Dienstzeit und militärische Taten, mehr Berücksichtigung fanden.

Das Ritterkreuz kam insgesamt 7.318 mal zur Verleihung. Bei einer Gesamtstärke von 18 Millionen Wehrmachtsangehörigen entspricht das etwa 0,04% der Verleihungen. Aus diesen Zahlen kann man ersehen, daß trotz der Härte und Länge des Krieges mit der Verleihung dieser Auszeichnung sehr sparsam umgegangen wurde. Obwohl noch eine Reihe von Orden und Ehrenzeichen während der sechs Kriegsjahre gestiftet wurden, blieben das Eiserne Kreuz und das Ritterkreuz stets der Tapferkeitsorden und das Symbol des deutschen Soldaten. Die insgesamt 7.318 Ritterkreuzträger entfallen auf die einzelnen Wehrmachtsteile, also Heer, Luftwaffe, Marine und Waffen-SS. Außerdem kam das Ritterkreuz an 40 Angehörige der Verbündeten ausländischen Streitkräfte zur Verleihung.

Fast die Hälfte aller Ordensträger ist im 2. Weltkrieg gefallen, verstorben oder vermißt.

In diesem Buch sind 37 Ritterkreuzträger nach ihrem Namen alphabetisch aufgeführt, die nach einer historischen Studie von Oberst a. D. Karl Otto Hoffmann (siehe auch Würdigung im Anhang des Buches) recherchiert und erfaßt wurden und nach den oben aufgeführten Kriterien, d. h. geborene oder zeitweise wohnhafte Personen im Kreis Siegen-Wittgenstein u.s.w. aufgelistet. Die Ritterkreuzträger wurden der Stadt oder Gemeinde zugeordnet, in der sie entweder geboren wurden oder –falls sie später verzogen sind- die längste Zeit ihren Wohnsitz im Kreisgebiet hatten. Von den 37 Ritterkreuzträgern entfallen auf die einzelnen Wehrmachtteile:

Heer	31 Ritterkreuzträger
Luftwaffe	5 Ritterkreuzträger
Waffen-SS	1 Ritterkreuzträger

Von diesen wiederum erhielten 5 Angehörige das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.

Im Weltkrieg sind 11 Ritterkreuzträger aus dem Kreisgebiet gefallen. Posthum, also nach dem Tode, erhielten drei Angehörige das Ritterkreuz und einer (Stahlschmidt) das Eichenlaub verliehen.

Nur einer in diesem Buch gewürdigten Träger des Ritterkreuzes ist nach dem Krieg wieder in die Bundeswehr eingetreten, nämlich Oberstleutnant Erich Schmidt.

Bis auf Oberleutnant Ulrich Siegeler sind alle Ritterkreuzträger im Bundesarchiv Aachen bestätigt. Ulrich Siegeler hat "de facto" eindeutig das Ritterkreuz verliehen bekommen und es hat auch einen Eintrag in sein Soldbuch gegeben. Außerdem liegen dem Autoren Eidesstattliche Erklärungen von Vorgesetzten Siegelers vor, die die Ritterkreuzverleihung auch mit Bestätigung aus dem Heerespersonalamt beglaubigen.

Die Ritterkreuzträger werden in diesem Buch mit einem kurzen militärischen Lebenslauf vorgestellt. Ein Bild des Trägers, Daten der Beförderungen und Verleihung der Orden, teilweise Kopien der Verleihungsurkunden und eine Anmerkung über die Personen runden das Thema ab.

Mit diesem Buch werden erstmals die Ritterkreuzträger aus dem Kreis Siegen-Wittgenstein dem regional aber auch überregional Interessiertem vorgestellt und die mit viel Mühe und Akrebie recherchierte Arbeit von Oberst Karl Otto Hoffmann niedergeschrieben. Das war und ist sicherlich in seinem Interesse.

Dem Autor dieses Buches ist es sehr wichtig, zu betonen, daß dieses nicht als kriegsverherrlichend verstanden werden soll, sondern zur Mahnung, aber auch zur Würdigung und Erinnerung derjenigen Soldaten dienen soll, die im letzten Weltkrieg unter Einsatz ihres Lebens ihr Vaterland verteidigen wollten. Sie taten dies im festen Glauben an eine gute und lohnende Sache und mit bestem Gewissen auch getreu dem Fahneneid. Daß sie für Ziele kämpften, die ein verbrecherisches Regime verfolgte, ist nicht nur ihre Tragik.

Daß wir die Tapferkeit und den Einsatz der in diesem Buch Gewürdigten anerkennen und nie vergessen sollten, dafür lohnt es sich, sich zu erinnern.

Uwe Schweisfurth, Hilchenbach 2002